

Kriegs-Zeitung

Honorary für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 10, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 beim Süßberggasse 1, Eingang für Verlag, Redaktion und Auslieferung: Gr. Ulrichstraße 10. - Fernruf: Sammelnummer 7981

Nummer 103 Halle, Donnerstag den 13. April 1916

Die deutsche „Suffey“-Note an Amerika

Fluchtversuche der versenkten Dampfer. — Die „Suffey“ nicht torpediert.

Die deutsche „Suffey“-Note an Amerika.

(S. 2. B.) Berlin, 12. April. Auf die Anfrage der Regierung der Vereinigten Staaten wegen der Angriffe auf den Dampfer „Suffey“ und andere Schiffe ist dem höchsten amerikanischen Botschafter am 10. d. M. nachfolgende Antwort erteilt worden:

Der Unterzeichnete beehrt sich, Dr. Crawford dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn James W. Gerard, auf die Schreiben vom 29. und 30. v. M. sowie vom 3. d. M. (Nr. 2876, 8850a, 8001, 8002, 8003 und 9010) über die Dampfer Suffey, Wandfetter, Engländer, Großhummel, Grandale und Eagle Point mitzuteilen, nach den erwünschten Fällen gemäß den Vorschriften vom 30. und 31. v. M. und vom 4. und 5. d. M. vom Amtsstab der Marine eine sorgfältige Prüfung unterzogen worden sind, die zu den nachfolgenden Ergebnissen geführt hat:

1. Englischer Dampfer „Verminale“: Ein Dampfer, der maßgebend der Verminale Klasse gemessen ist, wurde am 10. März abends in Sicht des Leuchtturms von Whitland an der irischen Küste von einem deutschen U-Boot angegriffen. Obwohl der Dampfer das U-Boot fahrende Unterseeboot bemerkt hatte, drehte er ab und lief los. Er wurde durch einen Sturmangriff zum Sinken angesetzt, erlitt die Besatzung die Verwundung, jedoch keine tödliche. Die Besatzung wurde in Sicherheit gebracht, die Besatzung nicht, sondern löschte sämtliche Dampfer aus (!) und verlor die gesamte Mannschaft. Darauf wurde er beschossen, bis er versank und eine weitere Aufklärung mehrer Booten zu Wasser führte. Nachdem die Besatzung in die Boote gelangt war und genügend Zeit erhalten hatte, um wegzukommen, wurde das Schiff versenkt. Der Name dieses Dampfers ist nicht bekannt. Auch mit Hilfe der Angaben, die leitend der amerikanischen Botschaft gemacht worden sind, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen, ob der vorstehend beschriebene Dampfer ein Tankdampfer war, ebenso wie der Verminale Dampfer, die Identität der Schiffe anzunehmen sein. In diesem Falle würde allerdings die dortige An-

gabe, daß der Verminale ohne Warnung torpediert worden sei, mit den Tatsachen im Widerspruch stehen. 2. Englischer Dampfer „Engländer“: Dieser Dampfer wurde am 24. März von einem deutschen Unterseeboot etwa 20 Seemeilen nördlich Island durch einen Warnungsschiff zum Sinken angesetzt. Er lief ab, ohne sich die Warnung zu kümmern, weiter wurde er durch ein deutsches U-Boot versenkt. Der Dampfer wurde nach längerer Verfolgung gesunken, zu Wasser, darauf er ohne weitere Aufklärung die Boote ansetzte. Nachdem der deutsche Kommandant sich davon überzeugt hatte, daß die Besatzung in die Boote geflüchtet und vom Schiff weggerudert war, versenkte er den Dampfer.

3. Englischer Dampfer „Wandfetter“: Durch die bisherige Unterredung hat sich nicht feststellen lassen, ob der Angriff auf diesen Dampfer, der nach der bisherigen Darstellung am 21. März in Höhe von Westeros-Island geschehen ist, ein deutsches Unterseeboot verursachte. Die Angaben über Ort und Zeit geben keinen genügenden Anhalt für die Unterredung. Es wäre daher erwünscht, genauere Angaben über Ort, Zeit und Geographische Lage der angreifenden U-Boote zu erhalten. Der Dampfer wurde am 21. März vor Island gesunken. 4. Englischer Dampfer „Eagle Point“: Dieser Dampfer wurde am 28. März vor Island etwa 100, nicht 150 Seemeilen von der Südküste Islands entfernt von einem deutschen Unterseeboot durch Signal und Schuß angegriffen, zu Wasser, jedoch nicht versenkt. Darauf wurde er in Sicherheit gebracht und eine weitere Aufklärung mehrer Boote zu Wasser brachte, in die sich die Besatzung begab. Nachdem das U-Boot fahrende Unterseeboot sich entfernt hatte, wurde der Dampfer durch ein deutsches U-Boot fahrendes Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde in die Boote gebracht und vom Schiff weggerudert. Die Besatzung wurde in die Boote gebracht und vom Schiff weggerudert. Die Besatzung wurde in die Boote gebracht und vom Schiff weggerudert.

5. Französischer Dampfer „Suffey“: Die Beschlüsse, ob der Dampfer „Suffey“ von einem deutschen Unterseeboot beschossen worden ist oder nicht, ist dadurch außerordentlich erschwert worden, daß keine genauen Angaben über Ort, Zeit und Geographische Lage der Versenkung bekannt waren, und auch das Bild dieses Schiffes bis zum 6. April nicht erlangt werden konnte. Anschließendes hat die Unterredung auf alle Unternehmungen abgesehen werden müssen, die an dem Orte geschehen sind, am 24. März, im Kanal eines auf dem Wege zwischen Fellestone und Dover, abermals gesunkenen Dampfer. In diesem Gebiet wurde am 24. März ungefähr in der Mitte des Englischen Kanals von einem deutschen Unterseeboot ein langes schmales Fahrzeug ohne Rumpf mit grauem Schrotstein und kleinen grauen Anker sowie zwei kleinen Motorbooten getroffen. Der deutsche Kommandant behauptet die bestimmte Überzeugung, daß es ein Kriegsschiff war und zwar einen Minenleger der neugebauten englischen „Arabis“-Klasse vor sich habe. Er wurde zu dieser Überzeugung geführt:

1. durch das Bild der verlassenen Boote des Schiffes, 2. durch die Kriegsschiffähnlichkeit des Fahrzeuges und unter absehbare Form des Deckes, 3. durch den Kriegsschiffähnlichen Aufbau, 4. durch die hohe Geschwindigkeit von etwa 16 Seemeilen, die das Schiff erreichte und 5. durch den Umstand, daß das Schiff nicht den Weg nördlich der Sandbänke zwischen Dungeness und Beaches nahm, sondern der nach den häufigen absehbaren Beschießungen deutscher Unterseeboote für die Handelsflotte abwich, sondern mitten im Kanal mit dem Kurs ungefähr auf die Nordseite fuhr.

Anschließend griff er das Schiff um 3 Uhr 5 Minuten nachmittags, 1/2 Seemeile nördlich der Südküste von Dover an. Der Torpedostoß traf ihn auf dem Vordecke eine sehr schwere Explosion hervor, die das ganze Vorderdeck bis zur Brücke abdeckte. Die Besatzung wurde durch die Explosion getötet, die Besatzung wurde durch die Explosion getötet, die Besatzung wurde durch die Explosion getötet.

6. Durch die Unterredung mit dem Kommandanten der versenkten Dampfer, die den Namen „Suffey“ trugen, wurde festgestellt, daß diese Dampfer in der Gegend von Dover, England, versenkt wurden. Die Besatzung wurde in die Boote gebracht und vom Schiff weggerudert. Die Besatzung wurde in die Boote gebracht und vom Schiff weggerudert. Die Besatzung wurde in die Boote gebracht und vom Schiff weggerudert.

7. Durch die Unterredung mit dem Kommandanten der versenkten Dampfer, die den Namen „Suffey“ trugen, wurde festgestellt, daß diese Dampfer in der Gegend von Dover, England, versenkt wurden. Die Besatzung wurde in die Boote gebracht und vom Schiff weggerudert. Die Besatzung wurde in die Boote gebracht und vom Schiff weggerudert. Die Besatzung wurde in die Boote gebracht und vom Schiff weggerudert.

8. Durch die Unterredung mit dem Kommandanten der versenkten Dampfer, die den Namen „Suffey“ trugen, wurde festgestellt, daß diese Dampfer in der Gegend von Dover, England, versenkt wurden. Die Besatzung wurde in die Boote gebracht und vom Schiff weggerudert. Die Besatzung wurde in die Boote gebracht und vom Schiff weggerudert. Die Besatzung wurde in die Boote gebracht und vom Schiff weggerudert.

Das ebenfalls in zwei Exemplaren angehängte Bild des Dampfers „Suffey“ ist aus der englischen Zeitung „Daily Graphic“ vom 27. März in photographischer Übertragung entnommen. Eine Vergleichung der Linie und des Bildes zeigt, daß die „Suffey“ mit dem angeschlossenem Fahrzeug nicht identisch ist. Besonders auffällig ist der Unterschied in der Stellung des Schornsteins und die Form des Deckes. Ein weiterer Angriff hat in der für die „Suffey“ in Frage kommenden Zeit auf dem Wege zwischen Fellestone und Dover jedenfalls deutscher Unterseeboote überhaupt nicht stattgefunden. Hiernach muß die deutsche Regierung annehmen, daß die Beschlüsse des „Suffey“ auf eine andere Ursache als auf den Angriff eines deutschen Unterseebootes zurückzuführen ist. Zur Klärung des Sachverhaltes ist die deutsche Regierung bereit, die Beschlüsse der englischen Regierung zu prüfen, wenn diese die Beschlüsse der deutschen Regierung nicht weniger als 26 englische Meilen von deutschen U-Booten abgefahren worden sind. Hiernach ist die ganze britische Regierung durch treibende Mienen und nicht gezielte Torpedos gefährdet. Vor der englischen Seite wird es ferner durch deutsche Beschlüsse, die gegen die schiedlichen U-Boote ansetzen, schwerer. Sollte der amerikanischen Regierung weiteres Material zur Beurteilung des Falles der „Suffey“ zur Verfügung stehen, so darf die deutsche Regierung um seine Mitteilung bitten, um auch dieses Material einer Prüfung unterziehen zu können. Für den Fall, daß sich hierbei Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Regierungen ergeben sollten, erklärt sich die deutsche Regierung schon jetzt bereit, den Teilnahm durch eine gemischte Untersuchungskommission gemäß dem dritten Artikel des Haager Abkommens an der Entscheidung über die Angelegenheit zu beteiligen. Die Beschlüsse vom 18. Oktober 1907 feststellen zu lassen.

An dem der Unterredung bittet, der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika Kenntnis zu geben, bezüglich der diesen Anfall, um dem Herrn Botschafter den Ausdruck seiner ausgesprochenen Hochachtung zu erneuern. (S. 2.)

Rücktritt des portugiesischen Ministeriums.

Die italienischen Angriffe völlig zurückgeschlagen.

Genf, 12. April. Die stetige Vermehrung des Wertes der französischen an linken Ufer der Maas, besonders der Art an Mäule, gelassenen Schlupfweg, können die Kräfte der Truppen und andere Vorteile nicht mehr in Mäule stellen. Dabei vermindert man, indem man der Ursache des Rückfalls Rechnung trägt, auf die von den Deutschen besetzte Ostfront. Die Besatzung der Maas wird durch die Vermehrung der U-Boote in der Gegend von Ostfront eingeklemmt werden.

Genf, 12. April. Die stetige Vermehrung des Wertes der französischen an linken Ufer der Maas, besonders der Art an Mäule, gelassenen Schlupfweg, können die Kräfte der Truppen und andere Vorteile nicht mehr in Mäule stellen. Dabei vermindert man, indem man der Ursache des Rückfalls Rechnung trägt, auf die von den Deutschen besetzte Ostfront. Die Besatzung der Maas wird durch die Vermehrung der U-Boote in der Gegend von Ostfront eingeklemmt werden.

Genf, 12. April. Die stetige Vermehrung des Wertes der französischen an linken Ufer der Maas, besonders der Art an Mäule, gelassenen Schlupfweg, können die Kräfte der Truppen und andere Vorteile nicht mehr in Mäule stellen. Dabei vermindert man, indem man der Ursache des Rückfalls Rechnung trägt, auf die von den Deutschen besetzte Ostfront. Die Besatzung der Maas wird durch die Vermehrung der U-Boote in der Gegend von Ostfront eingeklemmt werden.

Das ebenfalls in zwei Exemplaren angehängte Bild des Dampfers „Suffey“ ist aus der englischen Zeitung „Daily Graphic“ vom 27. März in photographischer Übertragung entnommen. Eine Vergleichung der Linie und des Bildes zeigt, daß die „Suffey“ mit dem angeschlossenem Fahrzeug nicht identisch ist. Besonders auffällig ist der Unterschied in der Stellung des Schornsteins und die Form des Deckes. Ein weiterer Angriff hat in der für die „Suffey“ in Frage kommenden Zeit auf dem Wege zwischen Fellestone und Dover, jedenfalls deutscher Unterseeboote überhaupt nicht stattgefunden. Hiernach muß die deutsche Regierung annehmen, daß die Beschlüsse des „Suffey“ auf eine andere Ursache als auf den Angriff eines deutschen Unterseebootes zurückzuführen ist. Zur Klärung des Sachverhaltes ist die deutsche Regierung bereit, die Beschlüsse der englischen Regierung zu prüfen, wenn diese die Beschlüsse der deutschen Regierung nicht weniger als 26 englische Meilen von deutschen U-Booten abgefahren worden sind. Hiernach ist die ganze britische Regierung durch treibende Mienen und nicht gezielte Torpedos gefährdet. Vor der englischen Seite wird es ferner durch deutsche Beschlüsse, die gegen die schiedlichen U-Boote ansetzen, schwerer. Sollte der amerikanischen Regierung weiteres Material zur Beurteilung des Falles der „Suffey“ zur Verfügung stehen, so darf die deutsche Regierung um seine Mitteilung bitten, um auch dieses Material einer Prüfung unterziehen zu können. Für den Fall, daß sich hierbei Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Regierungen ergeben sollten, erklärt sich die deutsche Regierung schon jetzt bereit, den Teilnahm durch eine gemischte Untersuchungskommission gemäß dem dritten Artikel des Haager Abkommens an der Entscheidung über die Angelegenheit zu beteiligen. Die Beschlüsse vom 18. Oktober 1907 feststellen zu lassen.

An dem der Unterredung bittet, der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika Kenntnis zu geben, bezüglich der diesen Anfall, um dem Herrn Botschafter den Ausdruck seiner ausgesprochenen Hochachtung zu erneuern. (S. 2.)

Die italienischen Angriffe völlig zurückgeschlagen.

(S. 2. B.) Wien, 12. April. Amlich wird verlautbart: Militär- und länderliche Kriegsschauplatz: Nichts von Bedeutung. Italienischer Kriegsschauplatz: Die letzten drei Gefechtskämpfe an einzelnen Frontabschnitten dauern fort. Bei M. wurde der Feind der sich in einigen Bereichen Graben und in einer Bereichungsmenge bis zur Grenze schickte hatte, aus diesen Stellungen wieder vertrieben. Der italienische Angriff ist somit vollständig abgesehen. Der Stellvertreter des Oberbefehlshabers: v. Hüfer, Oberbefehlshaber.

Deutsche und französische Verluste vor Verdun.

Beständiger Kriegsschauplatz, 12. April. Weiterum werden von den Franzosen Zahlen über angebliche Verluste der Deutschen in die Welt gebracht, die nicht dem Material anderer Angaben vollständig entsprechen. Ein Angerichtete soll 1076 Mann verloren haben, also ungefähr ebenso viel, wie es überhaupt besessen hat. Das 18. Korps habe im Kampf am Dorf von Ober oder nach dem Dorf nach der Seite von den Stämmen beteiligt. Die Gesamtzahl der Toten, Verwundeten und Gefangenen seit dem 21. Februar wird dann auf 200.000 Mann angegeben. Das ist der reine Fiktion. Es muß immer wieder betont werden, daß die Zahl weiterer Verluste wirklich groß genug ist, um auch Truppen zu ersetzen, nicht aber in einem bestimmten Verhältnis zum tatsächlichen Ertrag. Hierbei ist fest, daß der Prozess des Krieges von den

Die Kämpfe in den Kolonien.

(S. 2. B.) Lissabon, 12. April. Der Kommandant von Porto Amalia in Portugiesisch-Indien teilt mit, daß die von den Deutschen besetzte Ostfront von Ostfront eingeklemmt werden ist. Die Besatzung der Maas wird durch die Vermehrung der U-Boote in der Gegend von Ostfront eingeklemmt werden.

Rücktritt des portugiesischen Ministeriums.

(S. 2. B.) Lissabon, 12. April. Nach Mitteilungen der portugiesischen Presse ist das Ministerium der portugiesischen Regierung zurückgetreten. Die Besatzung der Maas wird durch die Vermehrung der U-Boote in der Gegend von Ostfront eingeklemmt werden.

Ein Kollektivprotokoll der Neutralen gegen England?

Venedig, 12. April. Der „Vestor“ meldet aus Venedig, daß der innere Verfall von Venedig in erheblicher Weise fortgeschritten, einzelne Provinzen in vollem Aufruhr sind und die Armee sich nach wie vor in Venedig, am Krieg teilzunehmen wird. Der Venedig-Verfall ist ein sehr schwerer Verlust für die Neutralen. Die Besatzung der Maas wird durch die Vermehrung der U-Boote in der Gegend von Ostfront eingeklemmt werden.

Das Risiko der holländischen Schifffahrt.

Rotterdam, 12. April. Die holländische Schifffahrtsgesellschaft, die zur Verbesserung der niederländischen Wirtschaft beabsichtigt hat, haben an die Regierung eine Eingabe gerichtet, in der gefordert wird, daß der Staat ein Teil des Risikos für die Schifffahrt übernehmen solle. Die Besatzung der Maas wird durch die Vermehrung der U-Boote in der Gegend von Ostfront eingeklemmt werden.

